



**Caritaseinrichtungen in  
der Landesaufnahmestelle  
für Vertriebene und  
Flüchtlinge in Lebach**

**Einfach Deutsch sprechen und damit fit fürs  
Bleiberecht**

**Ulla Berwian**

## 1. Ausgangssituation

Der Beschluss der Innenministerkonferenz vom 17.11.2006 ermöglicht abgelehnten AsylbewerberInnen mit langjähriger Duldung unter bestimmten Voraussetzungen ein Bleiberecht zu bekommen. Eine dieser Voraussetzungen ist der Nachweis von mündlichen Sprachkenntnissen auf dem Niveau A 2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GERR) bis zum 30.09.2007.

Da uns, den MitarbeiterInnen des Migrationsdienstes der Caritaseinrichtungen in der Landesaufnahmestelle für Vertriebene und Flüchtlinge in Lebach (Saarland), viele Kandidaten und besonders Kandidatinnen bekannt waren, die schon lange mit ihren Familien hier leben, aber wenig bis gar keine Deutschkenntnisse besitzen und auch in ihrem Heimatland nie eine Schule besucht haben, also primäre AnalphabetInnen sind, boten wir im Rahmen von SEPA in EQUAL II einen besonderen Sprachkurs für diese Zielgruppe vom 01.02.07 – 13.06.07 an.

## 2. Ziele des Kurses

### 2.1 Sprachliche Zielsetzungen

Gemäß des GERR war das Ziel des Kurses „Einfach Deutsch sprechen“,

- einzelne Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke in Bereichen von unmittelbarer Bedeutung zu verstehen,
- sich in einfachen, routinemäßigen Situationen zu verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten geht und
- mit einfachen Mitteln Personen, Orte, Dinge und die eigene Umwelt beschreiben zu können.

Dem entsprechend wurden in diesem Kurs zum Erlernen und Vertiefen mündlicher Fertigkeiten folgende Alltagsthemen behandelt:

- Kontakte in Deutschland: Begrüßung, Verabschiedung etc.
- Angaben zur Person: Herkunft, Sprache, Wohnort, Adresse, Alter
- Wohnen: Wohnung, Räume, Haushalts- u. Einrichtungsgegenstände
- Essen und Trinken: Lebensmittel einkaufen, Essenzubereitung
- Kleidung: Kleidungsstücke einkaufen, Farben
- Gesundheit und Krankheit: Körperteile, Krankheiten, Arztbesuch
- Alltag mit Kindern: Kindergarten, Schule
- Arbeitswelt: Berufe, Tätigkeiten, Sekundärtugenden
- Behörden: Formular ausfüllen, Terminvereinbarungen etc.
- Rund ums Jahr: Monate, Jahreszeiten, Wetter
- Landeskundliche Themen: Bräuche, Feste und Feiertage im Jahr

Alphabetisierungselemente nahmen im Laufe des Kurses einen größer werdenden Raum ein, was unter Punkt 5 näher erläutert wird.



**Caritaseinrichtungen in  
der Landesaufnahmestelle  
für Vertriebene und  
Flüchtlinge in Lebach**

**Einfach Deutsch sprechen und damit fit fürs  
Bleiberecht**

**Ulla Berwian**

## 2.2 Aufbau und Vertiefung von Lernerinnenautonomie

Darüber hinaus ging es darum, den TN ihr Lernpotenzial bewusst zu machen und ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen und mit ihnen einzuüben, damit sie auch selbstständig ihre Sprachkenntnisse über den Kurs hinaus weiterhin verbessern können.

## 3. Zielgruppe

### TN-DATEN

#### 14 weibliche Teilnehmerinnen

<b>Alter:</b>	25 -52 Jahren
<b>Herkunftsländer:</b>	Syrien, Türkei, Pakistan, Serbien
<b>Kinder:</b>	75 gesamt, davon 60 zwischen 4 und 18 J., 2 bis 9 pro Fam.
<b>Schulbildung:</b>	13 x Analphabetinnen/ 1 x 4 Jahre
<b>Berufliche Bildung:</b>	keine
<b>Religiöse Zugehörigkeit:</b>	14 Musliminnen
<b>Kulturelle Zugehörigkeit:</b>	13 Kurdinnen
<b>In Deutschland seit</b>	6 – 15 Jahren
<b>Arbeitsgelegenheiten nach §5 Asylbewerberleistungsgesetz:</b>	11 Frauen erledigen zusätzlich noch gemeinnützige Arbeit, 3 Frauen nicht wegen gesundheitlicher Beeinträchtigungen

Diese Daten zeigen eine gewisse Homogenität, 100% Frauen, 100% Mütter, 100% Musliminnen , 93% Analphabetinnen, 93% Kurdinnen, 80% erledigen zusätzlich gemeinnützige Arbeit.

Eine Eigenschaft, die alle TN gleichermaßen auszeichnete, war eine außerordentlich hohe Motivation, ihre Sprachkenntnisse je nach individuellen Möglichkeiten zu verbessern.



**Caritaseinrichtungen in  
der Landesaufnahmestelle  
für Vertriebene und  
Flüchtlinge in Lebach**

## **Einfach Deutsch sprechen und damit fit fürs Bleiberecht**

**Ulla Berwian**



Bisher konnten diese Frauen an keinem Sprachkurs teilnehmen, da die Kenntnis der muttersprachlichen Schrift Voraussetzung war, um der Progression bei der Einführung der Schriftsprache in einem „normalen“ Sprachkurs folgen zu können. Außerdem hatten diese Frauen aufgrund ihrer Versorgungsverpflichtungen in der Familie (2-9 Kinder pro Familie) und der Verpflichtung, gemeinnützig zu arbeiten, kaum Zeit, geschweige denn Raum oder Muße, sich der eigenen Bildung zu widmen.

le besucht haben, sie sind daher lernungsgewohnt bzw. „unterrichtungsgewohnt“ d.h. es fehlt ihnen an Basiskenntnissen und Lerntechniken, die in unserem Kulturkreis bei Erwachsenen als selbstverständlich vorausgesetzt werden.

Hinzu kommt, dass die meisten dieser Frauen in ihrem Leben noch nie eine Schule

Grundsätzlich ist davon auszugehen dass Menschen, die nie eine Schule besucht haben,

- unterrichtliche Lernsituationen nicht erfahren haben,
- nicht 2-6 Stunden an einem Platz sitzen können,
- Informationen nicht in gefordertem Maße kognitiv verarbeiten können,
- in jungen Jahren gewisse Strukturen z. B. über Wiederholungen nicht eingeübt haben,
- keine feinmotorische Voraussetzungen zur Benutzung eines Schreibgerätes haben,
- mit dem Umgang mit Unterrichtsmaterialien und Hilfsmitteln nicht vertraut sind,
- kaum strukturierte Lernmethoden (kognitive Lernstrukturen) entwickelt haben,
- nicht an Hausaufgaben gewöhnt sind

### **4. Besonderheiten des Kurses**

Die o. g. Voraussetzungen, die die TN mitbrachten, waren in die Planung und Durchführung des Kurses und die Umsetzung der Zielsetzungen mit einzubeziehen.

Bei der zeitlichen Konzipierung wurden die Unterrichtszeiten auf die Arbeitszeiten der Frauen, die Kindergartenöffnungszeiten und Schulzeiten der Kinder abgestimmt: An 4 Wochentagen gab es jeweils 4 Unterrichtsstunden in der Zeit von 09.00 – 12.15 Uhr.

Konzeptionell und methodisch/didaktisch wurde die Schwierigkeit deutlich, dass es bisher keine derartigen Kurse gab, in denen die Vermittlung von Sprachkenntnissen ohne jeglichen Einsatz der Schriftsprache erfolgte. Selbst bei allen offiziellen Prüfungen der Niveaustufen des GERR werden die mündlichen Sprachkenntnisse auf der Basis von Leseverstehensleistungen abgefragt. Da es auch kein Lehrwerk für die Vermittlung von mündlichen Sprachkenntnissen gibt, haben wir mit Kopiervorlagen aus verschiedenen Erwachsenen-Lehrwerken und aus



**Caritaseinrichtungen in  
der Landesaufnahmestelle  
für Vertriebene und  
Flüchtlinge in Lebach**

**Einfach Deutsch sprechen und damit fit fürs  
Bleiberecht**

**Ulla Berwian**

dem Vor- und Grundschulbereich eine Sammlung von Bildmaterialien, Spielen, Hörvorlagen und Liedern zusammengetragen und Unterrichtsmaterialien z. T. selbst erstellt.

#### 4.1 Umsetzung der Lerninhalte in die Praxis



Einer Hörgeschichte werden Bilder (zum Thema Arztbesuch) zugeordnet.



Dann werden einfache Satzstrukturen entwickelt und Dialoge eingeübt



Über das Hören, Verstehen, Wiederholen und freies Sprechen wurden z. B. Sprachmuster und Sprachstrukturen erlernt, die sie im Alltag anwenden können



Krankheiten werden Bildern zugeordnet und für Sprechanlässe genutzt.

#### 4.2 Methoden „gegen das Vergessen“

„Zuhause vergessen alles“- So beschrieb in der ersten Phase des Kurses eine Teilnehmerin ein bekanntes Phänomen, das angesichts der oben beschriebenen Ausgangssituation der TN in diesem Kurs besonders ausgeprägt war. In der Unterrichtssituation funktionierte die Kommunikation nach einigen Anläufen, die Umsetzung im Alltagsleben stellte sich nicht so einfach wie erhofft ein.

Da wir Menschen, wie neuere Forschungsergebnisse zeigen, ohnehin Dinge besser verstehen, lernen und memorieren, wenn beim Lernen möglichst viele Sinne und somit Eingangskanäle (am besten gleichzeitig) angesprochen werden, nutzten wir dieses Phänomen, indem wir sehr abwechslungsreiche Methoden einsetzten und den Unterricht sehr lebendig gestalteten.

Am Anfang wurde die korrekte Aussprache schwieriger Wörter wie z. B. Ostpreußenstraße (die Adresse vieler TN) oder verheiratet durch rhythmisches Silbenklatschen und auch Stampfen und Gehen eingeübt. Diese rhythmischen Übungen wurden auch auf feste Satzstrukturen übertragen und gingen sozusagen in „Fleisch und Blut“ über.



**Caritaseinrichtungen in der Landesaufnahmestelle für Vertriebene und Flüchtlinge in Lebach**

## Einfach Deutsch sprechen und damit fit fürs Bleiberecht

**Ulla Berwian**



Bildkarten werden benannt und den Artikeln in unterschiedlichen Farben zugeordnet.

Die Vermittlung komplexer Grammatikstrukturen stand nicht im Vordergrund, gewisse grammatische Grundkenntnisse wie die Artikelzuordnung bei Nomen haben wir in Anlehnung an Vor- und Grundschulübungen von Anfang an mit Farben oder Symbolen in Zusammenhang gebracht:



Alle Materialien blieben als Gedächtnisstütze im Kursraum sichtbar angebracht, damit immer wieder darauf zurückgegriffen werden konnte.



Die Themen tauchten zur Wiederholung, Vertiefung und Erweiterung immer wieder auf.

### 5. Alphabetisierungselemente



Alle Teilnehmerinnen zeigten ein außerordentlich großes Interesse am Erwerb von Lese- und Schreibfähigkeiten. Wir machten sie mit dem Alphabet vertraut.

Für erste Übungen mit Schreibgeräten eigneten sich Buchstaben-Mandalas besonders, da sie zur notwendigen Verbesserung der Feinmotorik beitrugen

Die TN machten große Fortschritte beim Lese- und Schreiblernprozess und so erweiterten wir die Alphabetisierungsanteile im Sprachkurs, was sich sehr positiv auf den gesamten Lernprozess auswirkte, da das Erlesen und Schreiben von Wörtern in hohem Grad dazu beitrug, diese zu memorieren und Strukturen zu verinnerlichen.



**Caritaseinrichtungen in der Landesaufnahmestelle für Vertriebene und Flüchtlinge in Lebach**

## Einfach Deutsch sprechen und damit fit fürs Bleiberecht

**Ulla Berwian**



Mit einem Silbenschieber werden Silben und Wörter erlesen.

Folge dieser Entwicklung war ein großer Motivationsschub, der sich aus der Tatsache ergab, dass die TN sich einen Zugang zu einer Welt - der geschriebenen Sprache - erarbeiteten, die ihnen bisher verschlossen war, was alle Frauen als immensen Erfolg und Ansporn ansahen, weiterzulernen.



Ein Lesepeil hilft beim Erlesen von Wörtern und Sätzen.

### 6. Kombination der verschiedenen Methoden

Das Beispiel Straßenverkehr zeigt die Kombinationsmöglichkeiten und die aktive Einbindung der LernerInnen in den Lernprozess:



Bildkarten werden benannt, Wortkarten erlesen und zugeordnet. Das Plakat aus der DaZ-Box bietet vielfältige Sprechansätze.



**Caritaseinrichtungen in  
der Landesaufnahmestelle  
für Vertriebene und  
Flüchtlinge in Lebach**

**Einfach Deutsch sprechen und damit fit fürs  
Bleiberecht**

**Ulla Berwian**

## 7. Spielerische Unterrichtsgestaltung

Verschiedene Spielformen wie Lebensmittel- und Bekleidungs-memories, Quartetts, Würfelspiele und Rollenspiele kamen in der Wiederholungs- und Vertiefungsphase immer wieder zum Einsatz, sie trugen zum abwechslungsreichen Unterrichtsprogramm bei, inzidenzielles Lernen konnte stattfinden, die Teilnehmerinnen erlebten den Lernprozess als eine bereichernde, sehr positive Erfahrung. Da alle Frauen Kinder haben, wurden diese Möglichkeiten in die eigene Familie transferiert.



Selbst gebastelte Würfel mit Vokalen boten im Unterricht und zuhause viele Spiel- und Lernanlässe.

## 8. Rückmeldungen und Ergebnisse

Auf Nachfragen bei unseren TN am Ende des Kurses, was sie denn im Kurs gelernt hätten, lag der Tenor der Antworten ganz eindeutig auf dem Erwerb der Lese- und Schreibkompetenz. Diesen Sprung in die ihnen bislang verschlossene Welt des geschriebenen Wortes geschafft zu haben, ist für alle TN die nachhaltigste Lernerfahrung. Natürlich nehmen sie auch die Verbesserung ihrer mündlichen Sprachkompetenz wahr, diese Fortschritte werden zusätzlich noch von außen reflektiert. So erfuhren wir von den deutschen Bezugspersonen im Arbeitsbereich der Frauen (Kindergartenleiterin, Hausmeister etc.), welche großartigen Verbesserungen in der Kommunikation eingetreten sind, die sehr positive Auswirkungen auf die gesamte Persönlichkeitsentwicklung der Frauen haben.

### 8.1 Rückmeldungen von Teilnehmerinnen



I. , 39, gemeinnützig arbeitende Mutter von zwei Grundschulkindern aus Syrien:

„Ich spreche jetzt mit Lehrerin in Schule und verstehe gut. Ich übe lesen mit Tochter.“



**Caritaseinrichtungen in  
der Landesaufnahmestelle  
für Vertriebene und  
Flüchtlinge in Lebach**

## Einfach Deutsch sprechen und damit fit fürs Bleiberecht

**Ulla Berwian**



A., 35, sechsfache gemeinnützig  
arbeitende Mutter aus Syrien:

„Jetzt verstehe ich viel besser,  
ich kann lesen: Aldi, Lidl, Kaufland...“



T. , 43,  
sechsfache alleinerziehende und gemeinnützig  
arbeitende Mutter aus Pakistan:

„Ein Kind war früher immer mit zum Arzt,  
jetzt verstehe ich, ich habe keine Angst,  
ich gehe allein zum Arzt.“



A., 42, vierfache Mutter  
aus der Türkei:

„Man muss immer lernen,  
ich will mehr lernen.“

### 8.2 Weitere Ergebnisse

Neben dem geplanten Ziel, dass sich die Frauen auf Deutsch verständigen können, natürlich nicht so perfekt, dass es den Ansprüchen muttersprachlicher Liebhaber der deutschen Sprache gerecht würde, wurden weitere Erfolge im Sinne des Empowerments erzielt:

- Minderwertigkeitskomplexe abgebaut,
- Selbstbewusstsein gestärkt,
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten verstärkt,
- Persönlichkeitsentwicklung gefördert,
- Handlungsmöglichkeiten erweitert,
- Begeisterung für das Lernfeld „Deutsche Sprache“ geweckt,
- selbstständige Arztbesuche ermöglicht,
- selbstständige Behördenbesuche ermöglicht,
- Abhängigkeit von den Kindern als Dolmetschern verringert,
- Elternposition gestärkt,
- Elterngespräche in der Schule ermöglicht,
- Lernmotivation und Lernerinnenautonomie aufgebaut und gestärkt.





**Caritaseinrichtungen in  
der Landesaufnahmestelle  
für Vertriebene und  
Flüchtlinge in Lebach**

**Einfach Deutsch sprechen und damit fit fürs  
Bleiberecht**

**Ulla Berwian**

### 8.3 Schlussfolgerung

Ein sehr erfolgreich durchgeführtes Projekt. Es wäre schön, wenn finanzielle Mittel für eine Fortführung gefunden werden könnten.

## 9. Literaturhinweise

Quellen für Unterrichtsmaterialien aus dem Internet:

- Alphabetisierung - Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.  
[www.alphabetisierung.de](http://www.alphabetisierung.de)  
Online-Übungen, Tipps und Downloads zum Thema Alphabetisierung für Erwachsene, Bestellmöglichkeit des Silbenschiebers
- Österreichischer Integrationsfonds  
[www.integrationsfonds.at](http://www.integrationsfonds.at)  
Alphabetisierungslehrwerk zum Downloaden
- Finken Verlag Arbeitsmittel und Lernspiele  
[www.finken.de](http://www.finken.de)  
Vor- u. Grundschulmaterialien zum Downloaden und Bestellen (DaZ-Box)
- Rechtschreibwerkstatt  
[www.rechtschreib-werkstatt.de](http://www.rechtschreib-werkstatt.de)  
Viele Kopiervorlagen zum Lese- und Schreibtraining; z. B. für ein Anlautlineal und den Lesepfeil, Registrierung erforderlich, aber kostenlos
- Portal Zweite Chance Online  
[www.ich-will-schreiben-lernen.de/ich-will-neu/startseite.html](http://www.ich-will-schreiben-lernen.de/ich-will-neu/startseite.html)  
Online-Alpha-Übungen

Weitere Quellen für Unterrichtsmaterialien:

- Das Alpha-Buch, Elke Brand, Karl-Heinz Brandt, Bernd Frohn  
Max Hueber Verlag, München, 1992
- Deutsch als Zweitsprache systematisch fördern-Mein Körper und ich, Unterrichtsmaterialien für Vorschulkinder und Schulanfänger, Silke Keller  
Persen Verlag GmbH, Horneburg, 2006
- Karlchen Krabbelfix, Übungen für die Grundschule, Das ABC, Ulrike Pohlmann und Axel Dissmann, 2000 Xenos Verlagsgesellschaft mbH, Hamburg
- Lesen und Schreiben 1, Schreibmappe, Georgia Lonnecker, Beate Schödter  
Max Hueber Verlag, München, 2001



**Caritaseinrichtungen in  
der Landesaufnahmestelle  
für Vertriebene und  
Flüchtlinge in Lebach**

## **Einfach Deutsch sprechen und damit fit fürs Bleiberecht**

**Ulla Berwian**

- Lesen und Schreiben 1, Lehrbuch, Georgia Lonnecker, Beate Schödder, Max Hueber Verlag, München, 2001
- Lesen und Schreiben 1, Lehrerhandbuch, Georgia Lonnecker, Beate Schödder, Max Hueber Verlag, München, 2002
- Mosaik, Der Alphabetisierungskurs, Inge Knechtel  
Cornelsen Verlag, Berlin, 2004
- Schritte 1, Monika Bovermann, Sylvette Penning-Hiemstra, Franz Specht, Daniela Wagner, Max Hueber Verlag, München, 2003
- Schritte 2, Monika Bovermann, Sylvette Penning-Hiemstra, Franz Specht, Daniela Wagner, Max Hueber Verlag, München, 2003
- Spielend Deutsch lernen, Interaktive Arbeitsblätter für Anfänger und Fortgeschrittene, Juana Sanchez/Carlos Sanz/Michael Dreke, Langenscheidt KG, Berlin und München, 1997
- Projekt Alphabet, Handbuch für den Anfangsunterricht Deutsch als Fremdsprache  
Claudia Volkmar-Clark, Langenscheidt KG, Berlin und München, 2004
- Themen neu 1, Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache, Spiele, Bilder, Vorlagen zum Kopieren von Dagmar Paleit, Max Hueber Verlag München, 1996
- Wörter – Bilder – Situationen zu 20 Sachfeldern für die Grundstufe Deutsch als Fremdsprache von Walter Lohfert und Theo Scherling, Langenscheidt KG, Berlin und München, 1983
- Vorkurs zur DaZ-Box, Dagmar Rucys, Finken Verlag, Oberursel, 2003